

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-Sch.) und Umgegend.

**Zufolge:**  
wöchentlich einmal; Sonnabend.  
Bezugspreis: Monatlich frei bei Post nur  
bei allen Postämtern 0,75 Mark.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:  
B. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Wichtiges Verbot:**  
Die staatsrechtliche Nummer 10 Nr.  
Interimsmassnahme bis höchstens Freitag  
10 Uhr vormittags.

Nr. 15

Freitag, Nr. 49

Sonntag, den 16. April 1938.

Gründet 1879

60. Jahrgang.

## 48751587 Ja-Stimmen.

Berlin, 12. April. Nicht nur das deutsche Volk und an seiner Spitze der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler, auch das gesamte Ausland ist ehrlich erkrankt über das Stimmenergebnis der großdeutschen Wahl am 10. April 1938. Eine Wahlbeteiligung von mehr als 99 1/2 Prozent — und dabei ohne Wahlzwang — und dann über 99 v. H. Ja-Stimmen gegenüber knapp 1 v. H. Nein-Stimmen, dieses Ergebnis steht in der Geschichte moderner Staaten einzig da. Auch dort, wo man der Eingliederung Österreichs in das Reich und dem deutschen Nationalsozialismus überhaupt feilsch oder sogar ablehnend gegenübersteht, gibt es nur ein einziges Urteil über das Ergebnis dieser Abstimmung: Überwältigend in der Form und im Ergebnis.

Das Deutsche Reichstagenbüro teilt mit: Für den Führer wurden abgegeben 99,08 v. H. sämtlicher Stimmen.

Die Wahlbeteiligung betrug 99,57 v. H. sämtlicher Wahlberechtigten.

Der Reichstag hat 813 Sitze.

Wahlberechtigte der Stimmberechtigten: 49 498 028

Abgegebene Stimmen: 49 278 104

Schlichte Stimmen: 49 208 757

„Ja“-Stimmen: 48 751 587

„Nein“-Stimmen: 452 170

Wie Österreich stimmt.

Ja-Stimmen: 4 443 298

Nein-Stimmen: 11 807

Das oberösterreichische Abstimmungsergebnis.

Das amtliche Ergebnis aus dem Wahlkreis 9 (Doppel) lautet:

Abgegebene Stimmen 857 662

Ja-Stimmen 846 572

Nein-Stimmen 8 700

Ungültige Stimmen 2 890

Das Verhältnis der Ja- und Nein-Stimmen ist nicht in allen Teilen Deutschlands gleich gewesen. Soweit man ein Viertelprozent in Österreich und ein Prozent in Deutschland überhaupt noch unterscheiden kann, ist folgendes zu sagen: Ein wenig über dem Durchschnitt lagen die Nein-Stimmen in den österreichischen Ländern Tirol und Vorarlberg. Dagegen lag in Österreich, der Heimat Adolf Hitlers, das Verhältnis der Nein- zu den Ja-Stimmen fast wie 1:1000, im Burgenland sogar nur wenig mehr als 1:3000. In den alten Reichsteilen lagen die Nein-Stimmen in Österreich fast unter dem Durchschnitt. Aber auch im katholischen Westdeutschland, im rheinischen Industriegebiet und in der Rhein-Ruhr-Region lag der Hundertsatz der Nein-Stimmen unter dem Reichsdurchschnitt. Es ist also nicht wahr, daß es in Deutschland irgendwo beachtliche geschlossene Widerstände gegen Großdeutschland und gegen die nationalsozialistische Führung gibt. Der Reichsbürger katholischer Bekenntnisse sowie der früher marxistische Industriearbeiter und Bergbauarbeiter am Niederrhein geben so gut wie hundertprozentig mit der Führung des Dritten Reiches mit. Ein wenig über dem Reichsdurchschnitt lagen die Nein-Stimmen in Sachsen und in Teilen Mitteldeutschlands sowie in gewissen agrarischen Bezirken des Nordwestens. Nirgends aber ist der Reichsdurchschnitt der Nein-Stimmen um mehr als ein weiteres Prozent überschritten worden. Auch nationale Widerstände bildeten keine Ausnahme. Die im Westen lebenden Tschechen, die in einem gebundenen Stimmkreis abstimmen, haben fast 100 Prozent Ja-Stimmen für den Anschluß an das Reich aufgebracht.

Es kann demnach über den 10. April nur ein Urteil geben: Es hat einen Schlusssatz unter ein Kapitel gezogen, das zwar Jahr-

## Osterleuchten.

Der Sonn geht durch die grüne Welt,  
schmückt ihre Tempel, Hallen, Giebel;  
Die tausend Berge schälen im Blau  
Ihr schimmernde Gipfel.  
Gewand und Licht des Waldes Baum.  
Waldkammern taucht der Quell an Quell;  
Doch quillt ein feines Gurgeln  
Eben wägend auf im Sommerhauch.

Die Dacht hier schon Frauen aus.  
Im Blau des Licht der Erde sein Standort.  
Der ersten Frühlingssonnenstrahl  
Umhüllt ein warmes Kinderherzchen.  
Im Schuppenhauch ein Mädchen schmerzt  
Ihr Herz ist so wehlig in der Sonne;  
Der Dacht hier, die Erde quillt.  
Und alle Welt ist still und warm...

Neu lasse du auch anerkennen  
Die Herr mit all den Reingewalten;  
Doch auch in jeder Zeit geschickte  
Die Dachten soll dem Sieg beistehen!  
Die Winter Sorgen nicht verliert  
In Welt's Gedulde's Schmerzen;  
Das Tier freigeht an's Der Frühling wackelt  
Und hält dich fest in den Armen.

hundertste ist, mit dessen Entscheidung über die übrige Welt sich nunmehr unelastisch abgeben hat.

Die polnische Presse zur Abstimmung in Deutschland.

„99 Prozent des Volkes haben in einer Front — Ein Volk, ein Reich, ein Führer“. Mit diesen entzückenden Worten verweist der konservativ „Cies“ einen Bericht über die deutsche Volksabstimmung. Der nationalsozialistische „Dynamit Karobaw“ spricht von einem imponierenden Siege Adolf Hitlers, das Regierungsbüro „Czech Voraw“ hebt die bedeutende Tatsache hervor, daß im Lande Österreich die Zahl der sich zum Führer Bekennenden weit größer ist, als man von einem Volk erwartet hätte, und die Zahlen der „Ja“-Stimmen in Österreich noch höher liegen, als im alten Reichsgebiet.

Überstimmen betont die polnischen Blätter die Ruhe und Ordnung, mit denen sich in ganz Deutschland der Wahlakt vollzog. Der „Kurjer Warszawski“ rühmt die großartige Organisation der Wahl, die es ermöglicht habe, den Wahlakt der Millionen bereits in den Nachmittagsstunden des Sonntags abzuschließen. Die Worte des Führers, daß das Ergebnis der Volksabstimmung alle seine Erwartungen übertraf und daß der Tag der Wahl dem folgenschweren Tag seines Lebens darstelle, werden von den polnischen Blättern gleichsam als ein Meilen des Geschickens unterstrichen.

Weitere Auslandsstimmen.

London, 11. April. Der „Star“ bringt einen Bericht über die feindliche Stimmung in Deutschland und weist darauf hin, daß der programmatische Anteil der Ja-Stimmen in Österreich sogar höher gewesen sei als in Deutschland. In einigen Teilen Österreichs sei hundertprozentig mit „Ja“ gewählt worden. Kein Wunder, daß nun die österreichischen Bittungen jubelnd festhalten, daß die Einheit mit Deutschland jetzt hergestellt sei.

„Daily Herald“ schreibt, wenn der Führer heute das deutsche Volk in dieser Geschlossenheit hinter sich habe, so sei das eigentlich das Werk der englischen und der französischen Politiker, die in den ersten zehn Jahren nach dem Siege Deutschland so behandelt hätten, daß der Nationalsozialismus groß werden mußte. In dem Augen, als in Deutschland noch schwache und demokratische Regierungen an der Macht

wären, hätten die Allierten dieses Land weißbluten lassen. Sie hätten es eine demütigende Kriegsgebühren unterworfen und hätten Voltaire das Maßgeißel des Tages lassen. Eine solche Politik habe die Stellung der deutschen Demokratie unmöglich und den Sieg der Nationalsozialisten in Deutschland unermesslich gemacht.

Paris, 11. April. In dem Ueberblicken der Zeitungen Frankreich hat die überwältigende Wirkung dieser „heiligen Wahl Deutschlands“. So lauten die Schlagzeilen einiger Blätter: „Der triumphale Volkensieg“ — „Hitlers glänzender Sieg“. Ganz besonders werden in den Ueberblicken die 99prozentigen Gesamtgebühren im alten Reich und in Österreich hervorgehoben.

Der Reichspolitiker der „Speke“ nimmt einzuangewandten einen Gedächtnis für die österreichische „Unabhängigkeit“ an, muß dann aber feststellen, daß Hitler hier endlich den Traum verwirklicht habe, der schon vor 90 Jahren im Frankfurter Parlament geträumt wurde und den später selbst Bismarck nicht zu verwirklichen vermochte. Ein solches Volk habe am Sonntag gesprochen. Wie weit sei es jetzt entfernt von der Erinnerung an die Weltkriegsahndredel?

Rom, 11. April. Das einseitige Abzwillingen Trentin-Kennnis zum Führer und an Großdeutschland beherrschte vollkommen die Diskussion der italienischen Presse. Kluge Ueberblicken unterziehen „das begeisterte und tollkühne „Ja“ Großdeutschlands für Adolf Hitler, das die Wiedererrichtung des Österreichs mit dem Reich schließlich bezweckt und die geschlossene Einheit und die Macht des Dritten Reiches befestigt hat.“

In diesem Zusammenhang werden die ungewöhnliche Antwort Wiens und ganz Österreichs sowohl wie die außerordentlich hohe Beteiligung in Österreich besonders unterstrichen, wo der „Tag zum höchsten Triumph des Führers“ geworden sei.

„Messaggero“ betont, Österreichs einstimmiges Ja habe auch die höchsten Erwartungen übertraffen. Es sei eine so positive Weltanschauung, wie sie früher und geschlossener von nationaler Glauben und nationalen Einheitswillen nicht hätte gegeben werden können. Besonders erwähnt das Blatt die Beteiligung des Kardinals Jankner, der mit dem deutschen Groß den Abstimmungsraum betreten habe und nach getaner Pflicht mit der Wahllokette auf der Brust das Wahlfeld verlassen habe. Vergleichend sei auch das hervorragende Wahlergebnis des erst vor kurzem ins Reich zurückgeführten Saarlandes.

Lazio, 11. April. Die gesamte Presse in Tokio berichtet begeistert über den überwältigenden Sieg des Führers. Das Abstimmungsergebnis habe, so stellen die Blätter fest, Europa den Widerstand des Verfalls der Vätergen vor Augen geführt. Niemand hätte vor einem Monat einen derartigen Umwälzung in der Geschichte Europas für möglich gehalten.

Brüssel, 11. April. Die überwältigende Abstimmung im Großdeutschen Reich hat auch in Belgien einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Das 99prozentige Ja überreicht alle hier gemachten Voraussagen. Die „Gazette“ unterstreicht, daß jedermann sich über den Wahlausgang unterrichten konnte und daß Auslandsjournalisten ohne weiteres Zutritt zu den Wahllokalen gegeben wurde. Es sei ihnen möglich gewesen, den Ablauf der Wahlhandlung zu beobachten und sich zu überzeugen, daß sie mit allen Garantien der Geheimhaltung durchgeführt wurde. Auch bei der Stimmabgabe seien die Auslandsjournalisten zugelassen wor-

den und sie hätten z. B. verhindern können, daß die Weibscholme in Zwangsformen als unglücklich geädelt wurden. Allgemein werden auch die Anze, Ordnung und Disziplin des Wahlvorganges hervorgehoben.

### Kardinal Janiger als Vermittler?

Warschau, 14. April. Über die Botschaften, die der Wiener Kardinalbischof Dr. Janiger in Rom und nach seiner Rückkehr in Wien mit dem Führer und Reichspräsidenten Adolf Hitler hatte, halten sich in Warschau hartnäckige Gerüchte, die von einer Vermittlerrolle des Kardinals zwischen dem Vatikan und der Reichsregierung sprechen. Der „Kurier Warschauer“ glaubt in diesem Zusammenhang auch wieder von der Möglichkeit eines Besuchs Adolf Hitlers im Vatikan anlässlich seines römischen Aufenthaltes berichten zu können. Doch liegt irgendwelche Bestätigung von maßgebender Seite für diese Behauptung bisher nicht vor.

## Hundsjahr.

### Besuch des Staatspräsidenten in Ungarn.

Polnische Blätter berichten aus Budapest, daß der Herr Staatspräsident Ende September seinen Gegenbesuch dem ungarischen Regierungsorten abhalten und zwei Tage in der ungarischen Hauptstadt verweilen wird. Die Vorbereitungen zu diesem Besuch, der in einem großartigen Rahmen stattfinden soll, haben bereits begonnen.

### Die Besserung der Wirtschaftslage hält an.

Nach einer Mitteilung der Warschauer Agentur WAC läßt sich nunmehr feststellen, daß sich die Besserung der wirtschaftlichen Lage Polens im ersten Quartal 1938 fortgesetzt hat. Es sei für die bei dem inneren Markt herrschende Lage charakteristisch, daß sich der Warenumsatz erheblich erhöht habe und zwar insbesondere aufgrund des verstärkten inneren Bedarfes. In den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres wurden durchschnittlich täglich auf der Eisenbahn 12000 Waggons verladen gegenüber 10900 im selben Abschnitt des Vorjahres. Dabei muß unterstrichen werden, daß diese Zunahme fast ausschließlich auf verstärkte Warenausfuhr in Polen zurückgeht.

### Erst Steuern zahlen — dann ins Ausland fahren.

Das Warschauer Abendblatt „Gonic Warschawski“ meldet, es sei eine Gesetzesvorlage in Vorbereitung, wonach in Zukunft mit außerordentlichen Schritten bei Verstößen auf Auslandsreisen bestraft werden würde, daß jeder, der Polen verlassen will, sämtliche Steuern bezahlt habe und auch nicht mit einer einzigen Rate im Rückstand sei. Ebenso würden die Kontrollen der polnischen Zollbehörden bei Rückkehr von Auslandsreisen nach Polen hart verschärft werden, um einer illegalen Einfuhr von goldrichtigen Gegenständen entgegenzutreten.

Der „Gonic Warschawski“ fügt hinzu, es sei zwar noch nicht bekannt, ob dieser Gesetzesentwurf bereits seiner Realisierung entgegenstehe, es sei jedoch sicher, daß ein solches Projekt besteht und voranrücklich auch durchgeführt werden würde.

### Oberbootschaft des Papstes.

Vatikanstadt, 12. April. Am Ostersonntag wird der Heilige Vater über den Vatikanfenster auf Höhenlänge 50,26 Meter von 12,30 bis 13 Uhr mittels telegraphischer Zettel eine Ansprache an die Katholiken der ganzen Welt richten.

### Bischof Adamski in Rom.

Warschau, 12. April. Zu dem polnischen Bischof, der sich der Osterfahrt nach Rom angeschlossen haben und dort an den Feiern anlässlich der Heiligsprechung des polnischen Märtyrers Andreas Bobola teilnehmen werden, gehören auch der Warsauer Erzbischof Teilbraykowski und der Bischof von Katowitz, Adamski, welche haben die Fahrt zur Ehre des Apostelgräber bereits angetreten.

Am Mittwoch wurde der Warschauer Kardinalbischof Kolowasi in Sonderabzug vom Papst empfangen.

### Forderungen des Memel-Deutschtums.

Im Memelländischen Landtag hat der deutsche Abgeordnete Wigan einen scharfen Vorstoß gegen den nunmehr fast 11 Jahren andauernden Kriegsgegenstand unternommen. Dieser Zustand werde aufrechterhalten, um die geliebten Verbündeten zwischen dem Memeldeutschtum und den Volksgenossen im Reich zu erschweren und die deutsche Entwicklung in diesem Gebiet zu hemmen. Abg. Wigan verweist weiter auf die von Bestimmungen des Völkerrechts widersprechende Besetzung des Deutschen als Amts-

## Frohe Osterfesttage

wünschen wir allen unseren Lesern.  
Verlag und Expedition des Stadtblattes.

sprache, um zum Schluß in kategorischer Form die Aufhebung des Kriegsgegenstandes zu fordern.

Im Zusammenhang mit diesem deutschen Vorstoß im Memelländischen Landtag fanden in Rom Beratungen statt. Der litauische Premierminister, Schulski, wurde von Staatspräsident Smolons, Ministerpräsident Mikonos und Außenminister Rogoraitis empfangen. In den Nachmittagsstunden hatte Schulski auch eine Unterredung mit dem deutschen Gesandten in Rom. Mittwoch früh traf der Memel-Gouverneur Volkmann im Flugzeug in der litauischen Hauptstadt ein. Er wurde vom Staatspräsidenten in Gegenwart des Außenministers Rogoraitis, des Generalstatthalters des Außenministeriums, Uchajus, und des Gesandten Schulski empfangen.

Rom, 14. April. Zu der Besprechung am Mittwoch beantwortete der litauische Außenminister Bronas die Anfrage der drei memelländischen Abgeordneten hinsichtlich der Aufhebung des Kriegsgegenstandes. Er erklärte u. a.: Der Kriegsgegenstand sei nur im Hinblick auf die Staatsicherheit eingeführt worden und hindere die Tätigkeit der Bürger bei der Erfüllung sozialer Pflichten nicht. Die litauische Regierung sei in diesem Hinblick, diesen Zustand schon in allerhöchster Zeit zu ändern; durch ein entsprechendes Gesetz werde der Kriegsgegenstand beseitigt werden.

### Adolf Hitler,

der Schöpfer Großdeutslands, folgt am 20. April seinen 49. Geburtstag.

### In Frankreich

ist nach dem Sturz der Regierung Plann eine Regierung unter dem Vorsitz des ehemaligen Kriegsministers Daladier ohne Sozialisten gebildet worden. Die neue Regierung gilt als ein Kabinett der Konsoziation, das heißt der Verbündung der inneren Verhältnisse Frankreichs. Sie hat bereits in der Kammer und im Senat ein fast einstimmiges Vertrauensvotum erhalten.

### Der Siegeszug Francos.

Die nationalspanischen Truppen sind nun bis zur Höhe des Mittelmeeres vorgezogen. Die Einnahme von Berdo und der Hafenstadt Tortosa rufen den Fall, den die Truppen General Francos in die rote Front vorziehen. Die Bewegung der Front geht nun auf Barcelona zu mit dem Ziel, Katalonien vor allem von Frankreich und dem anderen Norden seiner Versorgung mit Truppen und Material abzuschnitten. Denn auch die Russen werden es nicht mehr leicht haben, ihre Genossen zu unterstützen, wenn der Osten Spaniens besetzt ist. Die Aufmerkbarkeit der ganzen Welt konzentriert sich auf diese entscheidenden Ereignisse. Praktisch liegen die Dinge schon heute so, daß man von einer eigentlichen roten Front nicht mehr sprechen kann. Das bedeutet nicht, daß die roten Verbände nun nicht mehr an heftigen Angriffen und Versorgungsstörungen scheitern werden, es bedeutet aber, daß ihre Front gesprengt ist und das Gefäß des Handelns von General Franco blutet wird. Die längere Ruhe, die im Winter an den Fronten Spaniens herrschte, ist von General Franco zur inneren Organisation seines Landes und vor allem zur technischen Ausbildung seiner Truppen benutzt worden. Er konnte darum jetzt mit besseren Truppen ansetzen, und vor allem geben seine technischen Kriegsmittel an der Hand besser ausgebildeter Soldaten beim Vormarsch einen erheblichen Ausschlag. Wie in den früher besetzten Gebieten fanden Francos Truppen auch im neu eroberten Land eine schauerhafte Wüste vor. Europa heftigt zur eigenen Verunsicherung auf einen baldigen Ausgang dieses furchtbaren Krieges, und die ersten Anzeichen hierfür sind untrüglich. Bilkheit leidet dieser Krieg doch die Welt etwas von wahren Gefährdung dieser Verdränger menschlicher Kultur und menschlicher Ordnung...

### Erfolgreiche Vorstöße Francos in den Pyrenäen.

Der nationalsozialistische Pressedienst meldet: In den Pyrenäen nahen der nationale Vormarsch in dem Abschnitt des Esera, des Ribarogazana und des Gallaresa-Flusses seinen Fortgang. Die Truppen Francos haben noch etwa 20 bis 30 Kilometer von der französischen Grenze entfernt. Sie besetzten im Laufe des Dienstes 20 weitere Dörfer, darunter die Kleinstadt Cort, die nur noch 20 Kilometer westlich der Grenzregion Andorra liegt. Ferner wurden fünf Bergfestungen, in denen die Volksgenossen Widerstand leisteten, überwunden.

## K o s a l e s.

Coblenz, den 15. April 1938.

### D e r n !

Nun sind die Wälder endgültig bezwungen. Unter Erde ist eben dabei, in ihr neu, wunderbarst schönheitlich zu schlüpfen. Scharf sind nun die geschwollenen Bäume zu Tal. Und in manchen stille Wäldchen, das monatlich im Schatten lag, auch zum ersten Male wieder ein wohliger Sonnenstrahl, der den Armen und Kranken wie ein warmer Lichtschein der Hoffnung vorzukommen war. Die Blumen am Fenster entfalten sich zu neuer Schönheit. Und sogar das gelungene Bögchen überkommt so etwas wie Sonnenstrahlung, wenn es ein ganz kleines Biedchen anstrahlt. Oh, du großer, herrlicher Erwecker, das uns in jedem Jahre, wenn die Osterlocken klingen, sein „Auferstehen!“ gerufen und auch das Neugeborene verberndet, milde, weiser, besser werden läßt. So wenigstens sollte die Auswirkung dieser schönsten Jahreszeit sein!

Und darum — das ist, das die Auferstehung des Heilands verstanden, das die Neuentstehung der Natur darstellt, soll auch ein Erwachen des Menschenherzens aus winterlichen Sorgen und Mühen bedeuten! Erst dann erhält es die rechte Weisheit. Wir sollen auferstehen in uns, sollen uns aufrichten zu neuer Liebe, Reinheit und Lebensfröhlichkeit. Was ist die eigentliche Ostermission eines jeden einzelnen Menschen. Wir sollen glücklicher, sonniger werden. Neue Lebenshoffnung soll in uns wach werden. Unsere Seele soll an Kraft gewinnen. Wir sollen weniger abhängen ins Leben hinein. Die Osterlocken sollen eine neue Zurecht in uns wecken, die uns aus allem möglichen Kleinem des Alltags und Verbitterungen herbeiführt und uns in die Sphäre einer freund- und lichtvolleren Lebensauffassung verleiht.

Es ist so leicht gesagt: Das Korn leimt, die Bäume schlagen aus, tausend- und millionenfältig wird es Frühling. Aber ein großer Wille muß dahinterstehen, und was noch viel mehr sagen will: ohne die gebärende Schöpferkraft geschieht nichts! Jedes Samenorn braucht ein Gewas: seine Erde, den Keim, das Weiterbringen seiner Art. Ein ungehorbener Korn leimt nicht, und wenn wir es noch so lange in die warme Frühlingssonne legen. Und trägt der Keim das Leben seiner lebendigen Entfaltung in sich, so kann sich die Waffe nicht an der Schmetterlingspuppe umwandeln und in dieser nicht der fertige Falter zu neuem Leben erwachen, den Häußel sein gewollt, die Häußel schon selber zusammengelegt, mit feinsten Augen und Geruchswertungen, Fäden und lieblichem Fingergeschmack versehen. Ein unerhörtes Wunder liegt in einem jeden neuen Auferstehen! Angehört geschieht an jedem Erdboden. Wir können nur andächtig staunen, die Knie beugen und die Hände sollen angestrichelt der großen schöpferischen Offenbarung in der Natur, angefaßt auch des stillen Ganges aller Geschöpfe im großen und Kleinen. Wer hier recht verstehen kann, der hat auch die Osterbotschaft begriffen.

§ (Deutsche Antontindandanten) finden in der hiesigen Pfarrkirche, vom 12. d. M. beginnend, an 9 Dienstagen abends 7 1/2 Uhr statt.

§ (Kirchenmusik.) Am zweiten Osterfesttag singt der Choralchor zum deutschen Volksdienst um 7 1/2 Uhr die D-moll-Messe von Max Rill, zum Osterfest die Angelus Domini von Ignaz Reimann und zum hl. Segen ein Tantum ergo von Meyer.

§ (Feiertagsdienst der Post.) Am Oster-Sonnabend werden die Postämter bereits um 4 Uhr nachmittags geschlossen. Am Osterfesttag ruht der Außendienst völlig, somit erfolgt auch keine Postzustellung. Am Ostermontag sind die Post- und Telegraphenämter von 9 bis 11 Uhr vorzeitig, also wie an Sonntagen, geöffnet, wobei eine einmalige Zustellung ständlicher Postsendungen erfolgt. Die Dienststunden im Telegraphen- und Telephonendienst bleiben unberührt.

§ (Ein Runderballon steigt 250 km weit.) Witte März bewachte ein Raute in Pogotina an einem Baum hängen einen schon besten Runderballon. Als er herunterholte, besand sich daran ein Rittel, auf dem als Abender die Eva Maria Badinski aus Breslau, Niendhaststraße angegeben war und auf dem gebeten wurde, im Falle des Auffindens des Ballons der Abenderin hiervon Mitteilung zu machen. Dies geschah auch und der Finder in Pogotina erhielt bald darauf ein Schreiben, worin ihm für die Mitteilung von der Auffindung mit herzlichsten Worten gedankt wurde. Der Runderballon hat demnach eine Reise von mehr als 250 km gemacht.

**\* (Sonnwetter April.)** Na, das war wirklich keine schöne Beförderung in den letzten Tagen, Räte, Fogelbauer und Sauer. Nach kurzer Verhinderungzeit im März mit herrlichen Vorkühlingstagen hat schon frühzeitig in diesem Jahr die Übergangsperiode, das sogenannte Aprilwetter eingeleitet. Die elyngie Hoffnung dabei ist, daß nun in diesem Jahr vielleicht die Wetterellen im Mai verhalten. Bei solchem Wetter öffnen sich die Koolben nicht. Die Hauptsache aber bleibt doch, daß das Osterwetter jetzt wird! Bis dahin wird der April sicherlich seine Namen ab etia geliegt haben. Unnützlich viele Menschen wünschen sich ein von Sonne durchstrahltes Osterfest. Viele Pläne werden gemacht, die so sehr vom Wetter abhängig sind und die Damen vor allem wollen ihre Frühlingsgarderobe zur Schau tragen.

Aprilwetter! Und doch schon blühen im Regen die Farben an. Das Grün hat viele Töne. Die Weiden hängen ihre glitzernden Ketten ganz gelblich in dünnen Strahlen herab. Aber weit dem Fortschreiten, der so gelb und grün vor lauten noch im Grate liegt. Er ist vielfach in diesen kalten Tagen erfroren. Wir müssen es tragen mit dem Hoffnungsgehalte, daß der wahre Frühling wieder auf machen wird, was diese kalten Tage zum Erliegen gebracht haben. Vielleicht ist es sogar gut, wenn die Sonne ihre Kraft nicht schon früh vergebend. Wir müßten das sicherlich bößen an dem zu weit vorgebrachten Blüten, Blättern und Früchten, die dann gründlich durch den Kältefröhen im Mai in den Tagen der Wetterellen schweren Schäden erleiden. Es ist alles weise eingebracht, und wenn nun der April jetzt nach den kalten Vorkühlingstagen Regen und selbst ein bößen Schauer schickt, so hat das auch sein Gutes. Nicht über Nacht, sondern im gemäßigten Marchschritt wird nun der Frühling bei uns einleiten. Das liebste Aprilwetter ist dem Bauer, wenn er am Schluß des Monats sagen kann: „Der April ist gekommen wie ein Löwe und geht wie ein Lamm.“ Und damit sind wir alle wohl auch einverstanden.

**\* (Autobus Rybnik—Sohran—Ples.)** Die Schlesischen Autobuslinien haben vom 12. April ab außer anderen neuen Linien auch auf der Strecke Rybnik—Sohran—Ples einen Autobusverkehr eingerichtet. Die Abfahrtszeiten sind folgende:

- Von Sohran nach Rybnik: 9.51, 11.05, 13.44, 16.00, 18.30.
  - Von Sohran nach Ples: 8.21, 12.81.
  - Von Rybnik nach Sohran: 8.00, 10.35, 12.10, 15.30, 18.00.
  - Von Ples nach Sohran: 9.20, 13.10.
- Der Fahrpreis beträgt von hier nach Rybnik 70 Groschen, nach Ples 90 Groschen.

**\* (Am Kasino Casino)** gelangt an beiden Osterfesten ein anderleites Programm zur Abwechslung. (S. Zuf.) — Kinder, die am ersten Feiertag im Vorverkauf bis 2 Uhr nachmittags eine Einloskarte erhalten, erhalten so lange der Vorrat reicht einen Kinderballon gratis.

**\* (Tod den Ratten!)** Die Starostel Rybnik erließ eine Verfügung, wonach alle Besitzer von Häusern, Geschäften, gewerblichen Betrieben usw. verpflichtet sind, an der großen Ratten- und Mäusevertilgungsaktion teilzunehmen, die in allen Ortschaften des Kreises Rybnik vom 14.—17. April durchgeführt wird. An diesem Tagen ist in Kellern und Bodenräumen der Privathäuser, in industriellen Betrieben, Wirtschaftsgeschäften, Geschäften, Fabriken, Speichern, Mühlen usw. Ratten- bzw. Mäusegitter anzulegen. Es darf ausschließlich nur Gift von der chemischen Firma H. Jakowski in Rowa-Mogowicka verwendet werden. Das Gift ist in den Kartagen bei den Gemeindevorstehern erhältlich, in Sohran am Rathhaus portiere rechts. Die betreffenden Räume müssen gründlich gesäubert bzw. entleert sein. Während der Zeit, in welcher das Gift ausgelegt ist, dürfen Hunde, Katzen usw. nicht frei herumlaufen. Zwischenhandlungen werden bestraft.

**\* (Der nächste Pferdemarkt)** findet hier am Mittwoch den 20. April statt. Rückwärts darf hierzu nicht angefahren werden.

**\* (8 Milcherträge führen von Kattowitz nach Rom.)** Aus Kattowitz führen am Dienstag und Mittwoch acht Sonderzüge nach Rom ab. Sie bringen über 4500 polnische Pilger zur Teilnahme an den Feiertagen anlässlich der Verkündigung des Heiligen Johannes Baptista. Die Sonderfahrt wurde von den katholischen Organisationen veranstaltet und dauert 10 Tage.

**\* (Wiltiger Zug nach Warschau.)** Die Kattowitzer Abteilung der Liga zur Förderung der Kontrakt veranstaltet am 24. und 25. April eine Wiltige Fahrt von Kattowitz nach Warschau. Abfahrt von Kattowitz am 23. April um 23.42 Uhr. Ankunft in Warschau am 24. April, um 5.58 Uhr. Die Rückreise erfolgt am

25. April um 22.40 Uhr. Ankunft in Kattowitz am 26. April, um 5.08 Uhr. Der Wiltige Zug hält in den Stationen Goppinitz, Sosnowitz, Bendzin-Stadt und Dombrowa-Gorka. Die Hin- und Rückreise stellt sich auf 10,50 Mark. Karten für den Wiltigen Zug sind am Schalter 1 bis Kattowitzer Bahnhof sowie in allen Reisebüros erhältlich. Teilnehmer, die aus einem Umkreis von 20 Kilometern nach Kattowitz gehen, genießen bei den Beförtern eine 50proz. Fahrpreisermäßigung.

### Mit dem W. d. R.

**zum Osterrätischen Kongress in Budapest.** Die vorangegangenen Kundgebungen brachten die Bildung der Wiltigkeit für die Teilnahme an der Fahrt nach Budapest bis zum 1. Mai. Die notwendigen Unterlagen für die Eintragung in den Gemeindeführer müssen bis zu dieser Zeit im Büro des W. d. R. sein.

Bei der Anmeldung ist die gewählte Unterbringungsgruppe anzugeben und ein Häufel des entsprechenden Betrages bei der Deutschen Bank Kattowitz auf das Konto „Osterrätische Fahrt W. d. R.“ einzulassen. Die Beträge können auch auf Postch.-a-Konto Nr. 300910 mit dem Vermerk „Osterrätische Fahrt W. d. R.“ für die Deutsche Bank eingezahlt werden.

Am die Fahrt nach Budapest schließt sich eine Sonderfahrt nach Italien und Deutschland an mit folgendem Programm:

29. Mai Abfahrt aus Budapest nach Buda; 30. und 31. Mai Buda;
1. Juni Buda;
2. Juni Florenz;
3. Juni Rom;
- 4., 5., 6. und 7. Juni Rom, von da aus Ausflüge wahlweise ins Apennin und Capri;
7. Juni Abends Abfahrt aus Rom über Jambred nach München;
8. Juni Ankunft in München und Beförderung der Stadt, Ausflüge wahlweise in die Umgebung; abends Abfahrt nach Dresden;
10. Juni Beförderung Dresden, Ausflüge wahlweise ins Gegend;
11. bis 18. Juni Aufenthalt an beliebigen Orten Deutschlands auf eigene Kosten;
18. Juni treffen sich alle Teilnehmer wieder in Berlin; abends Abfahrt nach Kattowitz.

Diese Fahrt wird in drei Preisgruppen durchgeführt:

- A Platz 350.— (Unterbringung in Doppelz.);
- B Platz 420.— (Unterbringung in guten Doppelz.);
- C Platz 450.— (Unterbringung in 2-Ren Doppelz.).

Der Zuschlag beim Übergang in die 2. Klasse der Eisenbahn beträgt für die ganze Strecke 65 Plätze. Die Kosten für die „wichtigsten Ausflüge“ sind von den Reisenden selbst zu tragen. Nähere Auskünfte erteilt die Zentrale des W. d. R. Kattowitz Postkassenz. 43, T. 1. 31631.

**\* (Die pauschalierte Umsatzsteuer.)** In den nächsten Tagen wird im „Tribunal Krakau“ eine Verordnung des Finanzministeriums erlassen, die die Pauschalität in der Gewerbesteuer für kleinere Betriebe für das laufende Jahr festsetzt. Die Festsetzung der Pauschalitäten gilt nur für ein Jahr, und zwar mit Rücksicht auf die von den eingeschriebenen Körperschaften des öffentlichen Steuerwesens, in deren Verfolg mit Anfang des Jahres 1939 die berechnete Richtgrundlage für Pauschalzahlung der Gewerbesteuer sich ändert; überholt wird die Möglichkeit kleiner, Pauschalzahlungen auch in der Einkommensteuer zu leisten. Infolgedessen enthält obige Verordnung allerlei neue Bestimmungen, sondern bildet gewissermaßen eine Verlängerung der Pauschalzahlung, die in den Jahren 1936 und 1937 galt. Der Pauschalzahlung unterliegen nämlich dieselben Betriebe, die die Gewerbesteuer in der gleichen Form in den Jahren 1936 und 1937 gezahlt haben. Auch erfahren die Steuerpflichtigen: Änderung; sie werden in der gleichen Höhe wie in den vorhergehenden Jahren erhoben. — Die erwähnte Verordnung schließt jedoch die kleinen Betriebe von der Pauschalzahlung aus, die 1938 unter anderen Bedingungen als bisher geführt werden. Mithin werden von der Pauschalzahlung Betriebe ausgenommen, die von der Steuerbehörde übernommen worden sind, wenn sie im Einklang ihrer Tätigkeit geändert haben, wenn sie Handelsbetriebe eingeschrieben haben, wenn sie ihre Umsätze erheblich gesteigert haben oder verpflichtet sind, Gewerbesteuer einer höheren Kategorie zu zahlen. Schließlich werden diejenigen bisherigen Steuerzahler nicht in Pauschalform, sondern nach allgemeinen Grundsätzen ihre Steuern zahlen, die ein entsprechendes Geschäftsvollständig an das Finanzamt richten. — Neue Steuerzahler werden erst im Jahre 1939, nach Verkündung der beschlossenen Steuerreform von der Pauschalzahlung umfasst. Zahlungsanforderungen zur Pauschalzahlung der Gewerbesteuer werden bis zum 15. Mai zugesandt. Bis zu diesem Zeitpunkt erhalten entsprechende Benachrichtigung die

jenigen bisherigen Pauschalzahler, die von der Pauschalzahlung für 1938 ausgeschlossen wurden.

**\* (Dienstmädchen mit Wiltigkeit...)** Die Offiziantin verließ sich in Rom auf ein 25-jähriges Dienstmädchen namens Johanna Dier. Das Mädchen hatte das Gymnasium in Gumburg besucht und dann die Reifeprüfung mit bestem Erfolg bestanden. Trotz des guten Jugenerfolgs konnte sie jedoch keine Stellung finden. Um nicht zu verhungern, nahm sie schließlich die Stelle eines Dienstmädchens an. Als sie nach mehrjährigem Dienst entlassen wurde, nahm sie sich das zu zu Dragen, daß sie sich selbst beging.

**\* (Die Pfeffer Wiltigkeit bleiben im Familienbesitz.)** In letzter Zeit waren mehrfach widersprechende Nachrichten über das Schicksal der im Pfeffer Obige beschriebenen Wiltigkeit angefallen. Die Oberste Direktion der Staatsforsten teilt als Beantwortung der Pfeffer Forsten nunmehr mit, daß der Bevollmächtigte des betreffenden Fürsten Hans Heinrich von Pleh seinerzeit erklärt hat, daß die in den bürgerlichen Forsten beschriebene Wiltigkeit Eigentum der Fürstlichen Familienfamilie ist. Daraus geht hervor, daß das willige Schicksal der Pfeffer Wiltigkeit nicht von der Direktion der Staatsforsten abhängig ist.

**\* (35000 Hektar nach Deutschland geschuggelt.)** Die Große Straßburger in Gernburg beurteilte nach zweifeltiger Verhandlung den Angeklagten Georg Karnewitz aus Gernburg wegen Unterschlagung um zwei Jahren Gefängnis und 6000 Hektar Geldstrafe sowie dessen Vater wegen des gleichen Verbrechens zu 14 Monaten Gefängnis und 1500 Hektar Geldstrafe. Außerdem wurde die Beschlagnahme von 15000 Hektar, die während einer Zwangsversteigerung bei dem Angeklagten geschehen worden war, angeordnet. Von diesen Angeklagten konnte der Schwurgericht von 35000 Hektar aus Polen nach Deutschland nachgewiesen werden.

**\* (Eine Verleumdung angeordnet.)** In der Nacht zum Montag wurde in das Gericht in Gumburg ein verwegener Ratten-Verleumdung verübt. Die Verleumdung gelangte zuerst von der Hofstelle des früheren Reichsministerpräsidenten in den Keller und kam dann in die unmittelbare Nähe der Kassensaal gelegene Kellerecke durch. Aus dem aufgedeckten Kassensaal konnten die Täter 420 Hektar Bargeld und Wertpapiere. Mehrere falsche Hauptstäbe, die die Kassensaal und Kassensaalbetreuer als Beweismittel abgenommen worden waren, lagen dann später auf dem Fußboden verstreut umher. Im Laufe des Montags nahm die Polizei mehrere Verhaftungen vor.

**\* (Sonderzug Obingen—Kattowitz entlassen.)** Am Dienstag früh entließ der Wiltigkeit der Obinger Sonderzug. Der Zug bestand sich etwa zwei Kilometer vor Obingen, als sich am bisher nicht festgestellten Ort die Schienen lockerten und fünf Wagen entgleisten. In den entgleisten Wagen befanden sich hauptsächlich Reisende, die zum Teil mit dem höchsten Schrecken davonkamen. Nur einige haben verheerliche Verletzungen erlitten. — Der Unfall hätte sicher größere Ausmaße angenommen, wenn die stark gebogenen Wagons nicht dem Druck standgehalten hätten. Die springen zwar aus dem Schienen, blieben aber stehen. Nur die Wägel bohrten sich in das Gestein. Mit erheblicher Verletzung konnte die Wiltigkeit in Richtung Kattowitz angetrieben werden.

**\* (Wiltigkeit.)** In der Ortschaft Karasz im Kreis Gernburg hat eine Einwohner Wiltigkeit das Leben gekostet. Es sind zwei Töchter und zwei Mütter. Die Gemeindevorwaltung spendete den Verstorbenen ein Beerdigungsgeld.

**\* (Stammesrod einer 88-jährigen Witwe.)** Einen herkömmlichen Tod erleidet in Gumburg (Kreis Rybnik) die 88-jährige Witwe Franziska Kroll. Am 7. April abends hatte die Greisin in ihrer Küche noch ankommen wollen und dazu eine Krüge angehängt. Bei der Arbeit kam sie mit ihrem Kleider den Stamm zu nah, so daß sie Feuer fing. Vor Schreck dachte die alte Frau nicht an Rettung, sondern konnte nur schreien. Als auf die Hilferufe die Nachbarn herbeigekommen waren, hatte die unglückliche Greisin schon schwere Brandwunden an den Händen und an der Brust erlitten. Sie wurde in Krankenhaus gebracht, doch gelang es den Ärzten trotz aller Behandlungen nicht, sie zu retten. Am Mittwoch fand sie unter gräßlichen Qualen.

**\* (In dem Tisch gefährt.)** Das zweifelhafte Schicksal des Landwirts Doula in Dronontowitz war mit der Mutter nach den Hof gegangen. Wiltigkeit bewirkte die Mutter, daß das Kind nicht da war und im Vorzimmer in den Tisch gefährt war. Obwohl die Frau das Kind sofort aus dem Wasser ziehen konnte und Wiederbelebungsvorstände anstellte, waren alle Bemühungen vergeblich. Auch der herbeigekommenen Arzt vermochte nicht mehr zu helfen.



Nach Gottes barmherzigem Ratschluß entschlief gestern nachmittag plötzlich und unerwartet infolge Gehirnschlagles meine herzengute, treusorgende Mutter,  
verw. Frau

# Maria Tyrtania

geb. Grischa

im Alter von 56 Jahren. Sie folgte meinem vor 2 Jahren heimgegangenen Vater im Tode nach.

Dies zeigt schmerz erfüllt an  
Zory, den 15. April 1938

**Elisabeth Tyrtania**, als Tochter.

Beerdigung: Montag den 18. April, nachmittags 4 1/2 Uhr.

## DWÓR PAWŁOWICE

hat **Karpfenstrich und Roggenstroh** abzugeben.

### Zur ersten heil. Kommunion

## Gebetbüchern

große Auswahl in  
mit polnischem und deutschem Text Vollständige Ausgabe mit Liedern in allen Ausführungen.

**Rosenkränze und  
Kommunion-Andenken  
Glückwunschkarten  
zur ersten heil. Kommunion.**

**P. HUNOLD**  
Buch- u. Papierhandlung

# Kino Casino

I. Święto  
film: **Pat i Patachon**  
jako bezdomni

II. Święto  
film: **Siódme Niebo**  
z Simone Simon.

III. Święto  
**wielki, wielki film**

„NieuSprawiedliwiona Godzina“  
Die unentschuldigte Stunde.

## „Das ist Oesterreich“

Sonderheft der Berliner Illustrierten Zeitung.  
Preis 1.90 Mark. BUCHHANDLUNG HUNOLD.

**Das Urteil im Rybolwiger Buntrotzschloßprozess.** Der Antrag wegen der Betrügerinnen am Rybolwiger Buntrotzschloß ging am Donnerstag nach dreimonatiger Dauer vor dem Kantowiger Bezirksgericht zu Ende. Direktor Reimert Kojas erhielt 1 Jahr, Direktor Karo Fruchtändler 8 Monate, Benjamin Kogor 10 Monate Gefängnis. Die Hälfte der Strafe fällt unter Amnestie.

**Defensivabwehrung nur bei beschränktesten Banken.** Die Direktion des Reichs- und Telegraphenbundes in Warschau gibt bekannt: Empfänger von Postsendungen aus dem Ausland, insbesondere von Girokreiten und Wertbrieten, die Behalten und Geld enthalten, dürfen die Einreichung des ausländischen Geldes und der Banknoten nur in den beschränktesten Banken vornehmen, die zum Handel mit ausländischen Zahlungsmitteln zugelassen sind. Das Verbot von ausländischem Geld bei Privatpersonen, nichtberechtigten Händlern und nichtberechtigten Banken wird als Bergung durch die Gerichte schwer gehandelt. Verkäufer und Käufer droht laut Artikel 16 der Verordnung des Herrn Staatspräsidenten vom 26. April 1938 eine Geldstrafe bis zu fünf Jahren und eine Geldstrafe bis zu 200000 Zloty.

**Wem seinem Sohn erschossen.** In dem Dorf Ludwizyca wurde der Bauer Johann Pawlak erschossen, als er am Abend über den Hof seiner Weidenschaft ging. Der Täter war sein eigener Sohn, der mit seinem Vater Erblichkeitsstreitigkeiten hatte und sich deshalb rächen wollte.

**Ein Trichinenvergiftung gefordert.** Die 38-jährige Frau Maria Krus aus Rudorf ist im Bialskowitzer Knospfästlagarakt an den Folgen einer Trichinenvergiftung gestorben. Vor einigen Tagen hatte Frau Krus auf dem Wochenmarkt Fleisch gekauft und war nach dem Genuss sofort erkrankt. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß eine Trichinenvergiftung vorliegt. Die Polizei bemüht sich festzustellen, woher das trichinengehaltige Fleisch kommt.

**Neues Todesopfer durch Typhus.** Im Pleßter Krankenhaus durch die 30-jährige Krankenschwester Franziska Lelak aus Frydek, Kreis Pleß, an Bauchtyphus. Die Kranke konnte nicht mehr vom Tode gerettet werden, da zu spät ärztliche Hilfe anfordert worden war. In Wodles wurde Bauchtyphus bei dem Johann Nieske festgestellt, der in das Pleßter Krankenhaus eingeliefert wurde.

**Todesurteil für Raubmörder Karuszycki bestätigt.** Am Sonntag verurteilte das Kantowiger Appellationsgericht als Berufungsinstanz gegen den mehrfachen Raubmörder Karuszycki und seinen Sippenangehörigen Sparynski. Karuszycki war bekanntlich vom Warschauer Bezirksgericht zum Tode verurteilt worden, worauf er sich wegen seiner Verbrechen in Oberösterreich nach einmal vor der Großen Strafkammer in Kantowig gemeinsam mit dem Komplizen Sparynski zu verantworten hatte. Auch dieses Gericht verurteilte den Scherwenger zum Tode durch den Strang, sprach aber den mitangeklagten Sparynski mangels Beweise frei. — Das Appellationsgericht bestätigte die Todesstrafe für Karuszycki. Dagegen wurde das Urteil der ersten Instanz gegen Sparynski aufgehoben. Das Gericht sprach diesen Angeklagten der Mithilfe an den Verbrechen Karuszyckis schuldig und verurteilte ihn zu acht Jahren Gefängnis.

**In der Kirche gestochen.** Am Freitagabend wurde der 76-jährige Josef Stal in der St. Josef-Kirche in Rudolau von einem pöbeligen Unwirth in dessen, dem ein Ohrmännchen folgte. Mann schaffte den Unwirthlosen sofort in die Räterwohnung, wo der bald darauf elagretroffene prallt. Arzt Dr. Dobaczewski nur noch den Tod feststellen konnte.

**Kybnik, 11. April.** Wie bereits angekündigt, kommt das Oberstabs-Kommando zum Salonabtrieb nochmals nach Kybnik. Es steigt am 26. April das erste mal: Kapitän „Das Hosenstück“ oder „Der Frontstück“ von Hans St.

**Kybnik, 14. April.** Da in den letzten Tagen vier weitere Autobuslinien eingerichtet wurden, so daß gegenwärtig neun Autobuslinien im Kreise Kybnik verkehren werden, hat der Rat der Stadt die Einrichtung eines Autobusbahnhofes erneut in Erwägung gezogen. Es wurde beschlossen, demnach der neue Platz für diesen Bahnhof anzulegen. Mit den Arbeiten soll bald nach den Feiertagen begonnen werden, damit der Autobusbahnhof bereits im Juni in Betrieb genommen werden kann. Der Umbau soll rund 100000 Zloty kosten.

**Katowitz, 12. April.** Der Chef des Lagers der Nationalen Einigung, General Stawski, wollte am Sonntag in Katowitz, um hier vor dem laufend Vertreten der polnischen Arbeiterschaft Barmherzigkeit in einer Ansprache das Programm des Lagers der Nationalen Einigung zu entwickeln.

**„Schwankend sind der Tage Mienen“**  
— In Akt der Richter Wilhelm Jentz den Monat April, der wunderbar jeden Tag ein anderes Gesicht zu machen beliebt. Es gibt aber auch in diesen Wochen Monate jedenfalls im gleichen Maße der Dummheit, die sich durch die Bekämpfung und die letzten Welter angehen. Für die alten lieben „Hilfslosen Mütter“ gilt dies in besonderem Maße. Sie sitzen immer ein „Schwankend“ Gesicht. Der Frieden und Humor, die sie barbiten, kommt und wannem, von Fröhlichkeit aber verdrängten. Sie, er will nicht weichen, kritisch und zu rufen, sondern die harmlose Fehler und das Komische der Umwelt mit wichtiger und weniger Wille behandeln. Und gelöst, wie wahrer Humor ist, ist er doch auch wieder gelöst und kann sie nicht von ein guter Lebensweise sein. Wie nicht als Schwankend, wenn der fröhlichen Herzen mit einem „Schwankend“ Gesicht nach jeder durch Leben gehen möchte, und wer möchte sich das nicht, der geht zu den „Hilfslosen“, deren Mitarbeiter Hammer und Raub mit Weisheit angehen.  
Sollen Sie die Arbeit erhellende neue Nummer oder noch besser, nehmen Sie ein Abonnement auf die Hilfslosen Mütter, das Sie Ihre Gedanken und Weltanschauung, im Aktuell auch das Publikum über den Verlauf in Münden 27, Mülhlerstraße 24 herzustellen. Die seit Beginn eines Vierteljahres erscheinenden Nummern können neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert werden.

### W e r m i s s e n .

**Selbstmord vor den Kindern.**  
Ein tragisches Lebensdrama spielte sich in Wodles ab. Der 38-jährige arbeitslose Albert Wislawski litt seit Jahren an Angerichtsblindheit und war seit sechs Monaten am Bett gefesselt. Die Verengung aber seine unheilbare Krankheit und die Not seiner Familie wurde schließlich so groß, daß er beschloß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Als seine Frau am Freitag den Abend gegangen war, hat er den neunjährigen Sohn, ihm das Messer in die Hand gegeben und hat sich selbst den Hals durchgeschnitten. Vor dem kleinen Sohn und den anderen Kindern hat sich der Kranke dann die Hände durchgeschnitten. Obwohl auf das jämmerliche Geheul der Kinder bald Nachbarn herbeieilten, konnte der Lebensmüde nicht gerettet werden.

**Polizeibeamter vom Verbrecher erschossen.**  
Bei Verhaftung des langjährigen Verbrechers Anton Golenberg durch den Polizeibeamten Gwarc in Wodles zog der Streifen eine Revolver und feuerte auf den Polizeibeamten einen Schuß ab. Tödlich getroffen brach dieser zusammen. Die Polizei beschaffte inzwischen den Mörder.

### Evang. Kirchengemeinde

**Ostersonntag, den 17. April 1938:**  
5 1/2 früh Osterfeier auf dem Friedhof.  
Vormittags 8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.  
**Ostermontag, den 18. April 1938:**  
Vormittags 8 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

**Du! du! du! du! du!**  
Sich an einen Frieden werden  
Du das rechte Leben nicht,  
Du das rechte des Herrn bruten,  
Du sein Leib das Herz verfallen  
Herrlich ist die Welt.  
Wagst du schlafen, wagst du wachen,  
Wagst du weinen oder lachen,  
Du der Freude wie im Schmerz,  
Wagst du gehen oder kommen,  
Du beim Gehen mit dem frommen  
Schlichte Christ Jesus ins Herz.

**Bank in einem Lichtspielhaus.**  
In der Stadt, 11. April. In einem Lichtspielhaus nach Casino teilige farbige Kermessale eine Bank aus, die der 84 Kinder unter den Höfen des Rückwärts Publikum getreten wurden. Weitere 45 Personen wurden schwer verletzt.

**Luftiges Alibi.**  
**Das alte Lied.**  
„Du nicht aber schiedst aus, lieber Freund!“  
„Wie geht es auch nicht gut!“  
„Was ist die denn?“  
„Ich habe den ganzen Sommer im Ohr!“  
„Wie hoch sind denn die Sommer?“  
**Verfälschung.**  
„Wodum sind Sie eigentlich ans Trinken gekommen?“  
„Durch Familienverhältnisse!“  
„Herrlich verdrängt!“  
„Nein; drei Familienmitglieder sind Wirt!“  
**Der gebildete Bettler.**  
Schworer: „Bitte, Herr Professor, schenken Sie einem armen Kollegen etwas.“  
Professor der Chemie: „Wie, Kollege?“  
Schworer: „Gottlieb, ich bin auch Chemiker; ich bin Wirtel in Alibi auf.“

**Schlimme Zeiten.**  
A.: „Was haben Sie denn in Ihrem neuen Beruf bereits geleistet?“  
B.: „Den Offenbarungseid.“  
**Ernennung.**  
„Haben Sie mich bei der Wähligen gemeldet?“  
„Janoh!“  
„Werde ich mitkommen sein?“  
„Ich druck. Sie sagten: Der hat mir gerade noch gefehlt!“  
Lehrer: „In der letzten Wählungskunde habe ich euch erklärt, daß Ralte zusammengehört, Wärme dagegen anbedeutet. Wer kann mir ein Beispiel nennen?“  
Schüler: „Ja, Herr Kruse!“  
Schüler: „Ja, im Winter sind die Ferien nur 14 Tage lang, im Sommer aber sechs Wochen!“

**Wieder Tages hatte sich Herr Fischer mit seiner lieben Frau getraut.**  
„Eigentlich wollte ich acht Tage kein Wort mit dir sprechen aber da meine Mutter an Besuch kommt, werde ich diesmal noch Abstand davon nehmen.“  
„Das macht doch nichts! Du kannst mir ja mitteilen, was die acht Tage aufgeschrieben!“  
„Herr Doktor, können Sie mir ein Mittel gegen Kopflosigkeit empfehlen?“  
„Nein, dagegen gibt es nichts. Das ist erdlich.“  
„Aber mein Vater hatte sehr harte Haare.“  
„Also war Ihr Großvater mit diesem Mittel beschafte.“  
„Was nicht.“  
„Ja, zum Beispiel, dann hängt eben die Erlichkeit bei Ihnen an!“  
„Der hat bei 200 Mark, Achtung!“, sagte der Wirt.  
„Ich brauche nichts“, antwortete sie.  
„Nein, warum nicht das Geld und fahre die was Gutes.“  
„Aber wir haben, Mann, ich brauche nichts, ich liebe lieber zu Hause und helfe dem Mädchen.“  
„Hier erwachte der Wirt und merkte, daß er geträumt hatte.“